

Hände klatschen. »O.M.G.« – Sie sagte tatsächlich O.M.G. –, »Sie sind Brite.«

»Na, so was. Bin ich das?«

Sie lachte wieder. »Und auch noch witzig. Nein. Wie heißt das Wort? Drollig. Sie sind ja richtig drollig.« Sie legte den Kopf schief und musterte ihn. Er wusste natürlich, was sie sah. Dunkles Haar, ein schmales Gesicht, tief liegende graue Augen. Er trug einen maßgeschneiderten Anzug von Ermenegildo Zegna, der mehr gekostet hatte als sein Auto, und sah laut seiner Partnerin Denise »unwahrscheinlich geil« aus.

Die Blondine schien die Meinung zu teilen, denn er konnte sehen, wie der amüsierte Blick plötzlich einem raubtierhaften Ausdruck wich. »Ich mag witzige Männer«, sagte sie. Ihre Stimme klang nun tief, rauchig. »Ein Mann, der viel lacht, macht wahrscheinlich auch andere interessante Dinge mit seinem Mund.« Sie neigte

provozierend den Kopf. »Desiree. Wie heißen Sie?«

»Canton«, nannte er ihr den Namen seiner Tarnexistenz als Hedgefondsmanager aus Hongkong. »Robert Canton.«

Sie rückte näher an ihn heran, und ihr Kleid, das eben noch blickdicht war, wurde im Licht durchsichtig. Darunter trug sie nichts, und er spürte, wie sein Körper sich reflexartig anspannte, doch mit echtem Verlangen hatte das nichts zu tun. Langsam fuhr sie mit den Fingern über das Revers seines Jacketts abwärts und setzte den Weg fort, bis ihre Hand sich auf seine Erektion legte – tot war er ja schließlich nicht. Überrascht natürlich auch nicht. Auf dieser Party ging es schließlich um Sex. Bezahlen, abseitigen, anonymen Sex. Und gegen den Charme einer schönen Frau war er weiß Gott nicht immun.

Sie legte ihm die andere Hand an die Schulter

und beugte sich vor, um ihm ins Ohr zu flüstern. »Tja, ich gehöre ganz Ihnen, Mr. Canton. Wie immer es Ihnen beliebt und bis die Sonne wieder aufgeht.« Sie knabberte an seinem Ohrläppchen, und flüchtig kam ihm in den Sinn, wie einfach es doch wäre. Sie war gewillt, ihm jeden Wunsch zu erfüllen – das war schließlich der Sinn des Ganzen. Und ein wenig Entspannung hätte er bitter nötig gehabt.

Manche Operationen waren härter als andere, und diese war besonders übel. Sie beherrschte sein Denken. Ließ ihn nicht mehr los. Brannte in ihm wie ein langsam wirkendes Gift. Oder eher wie eine Lunte. Brannte sie zu lange, würde er explodieren. Die finsternen Erinnerungen würden Oberwasser bekommen, das Monster konnte übernehmen, und dann ...

Verdammt!

»Oh, das fühlt sich an wie ein Ja.« Sie hatte angefangen, ihn zu streicheln. »Ich war noch nie

mit einem Engländer im Bett, und ich kann dir versprechen, dass ich es wert bin. Bitte sag mir nicht, dass du deinen Schlüssel schon einer anderen gegeben hast.«

Er brachte ein dünnes Lächeln zustande und entfernte behutsam ihre Hand aus seinem Schritt. »Tut mir leid, Süße. Ich bin sicher, dass du mir viel Aufregendes zu bieten hast, aber mein Schlüssel ist tatsächlich bereits einer anderen versprochen.«

»*Oder auch nicht*«, sagte eine weibliche Stimme in seinem Ohr. Es war die von Denise, die sich in diesem Augenblick auf dem Dach des Gebäudes auf der anderen Straßenseite befand. Und gleichzeitig in seinem Ohr. Sie hörte jedes einzelne Wort, da ihr Kommunikationssystem auf Sprechfunk geschaltet war. »*Ich kann den Transmitter nicht richtig befestigen. Ich werde hier oben bleiben und ihn manuell ausrichten müssen.*«

»Verdammt.«

»Was ist?«, fragte Desiree.

»Ärgerlich, dass du heute nicht in meinem Bett landest. Aber so sind die Regeln nun einmal.« Und die Regeln dieser Party wollten es, dass ein Mann seiner Erwählten den Schlüssel gab, sie in sein Zimmer ging und er die ganze Nacht mit ihr Spaß haben konnte, wie auch immer es ihm beliebte und bis die Sonne wieder aufging, wie Desiree es so treffend ausgedrückt hatte.

Aus der Perspektive der Männer war das Schöne an dieser Party, dass sie keine Niete ziehen konnten: Alle anwesenden Frauen waren hochpreisige Callgirls, die für ihre Teilnahme von Lassiter fürstlich entlohnt wurden. Denise übrigens eingeschlossen, obwohl es natürlich ihr Alter Ego Candy war, die die offizielle Gage erhielt.

Die anwesenden Herren dagegen hatten Lassiter bereits eine stattliche Summe gezahlt – vorgeblich für das Hotelzimmer. In Wirklichkeit